

WAGEMUT

Jahresbrief
2024/2025



Katholische Kirchengemeinde
St. Andreas Cloppenburg

Sternsingeraktion 2025

Das diesjährige Motto ist:
„Erhebt eure Stimme! – Sternsingen für Kinderrechte“.

Dabei stehen die Grundrechte der Kinder im Fokus dieser weltweit größten Hilfsaktion von Kindern für Kinder.

Am 4. Januar werden die Sternsinger in unserer Kirchengemeinde entsandt, um den Hausbewohnern den Segen „20*C+M+B+25“ zuzusprechen, ihn auf die Türschwellen zu schreiben und um eine Spende für hilfsbedürftige Kinder zu bitten.

Genauere Informationen zu Uhrzeiten der Aussendungsfeiern und zu Anmeldungen entnehmen Sie bitte dem Gemeindeleben, den Aushängen oder der Homepage.

Foto: Selina Jakobs in Pfarrbriefservice.de

Das Redaktionsteam:

Rainer Bernholt, Thomas Gehlenborg, Gisela Kläne, Elisabeth Marx, Marietta Preuth, Manfred Quatmann, Clemens Wilhelm

Herausgeber und Copyright:

Katholische Kirchengemeinde
St. Andreas Cloppenburg

Satz und Druck:

Druckerei Püttmann GmbH Lohne

Dank

an die Sekretärinnen im Forum und alle, die dieses Heft verteilen, für die Unterstützung!

Ein besonderer Gruß

gilt allen Kranken, die nicht an den Gottesdiensten teilnehmen können.

Auflage: 8000

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Leserinnen und Leser

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“. Dieser Ausspruch stammt vom Philosophen Heraklit, der vor über 2500 Jahren lebte. Er fasste damit die Einsicht ins Wort: Wir alle stehen vor der Herausforderung, sich den Veränderungen zu stellen und Wandel zu gestalten. Das gilt nicht nur für Gesellschaft, Politik und Beziehungen, das trifft ebenso auf Kirche und unsere Gemeinde zu. Im vergangenen Jahr wurden bei uns in der Pfarrgemeinde einige offensichtliche Veränderungen angestoßen. Baulich ist „rund um St. Andreas“ durch das Vikar-Henn-Haus ein weiteres zentrales Mosaikstück als Ort der Begegnung, der Hilfe und Unterstützung fertiggestellt worden. Im Pastoralteam sind personelle Veränderungen sichtbar geworden: Nicht zuletzt durch die Verabschiedung von Pfarrer Strickmann ist eine Zeit angebrochen, die – auch mit Blick auf die pastoralen Räume – gestaltet werden will. Dabei gilt es, Schwerpunkte in der pastoralen Arbeit zu setzen, Kräfte zu bündeln und Ideen Raum zu geben. Kurzum: Es gilt den Wan-

del in unserer Kirchengemeinde aktiv zu gestalten. Was sich als Herausforderung liest, kann aber zuerst einmal als Chance verstanden werden. Es liegt an uns, unseren Glauben zu leben und unserer Gemeinde „ein Gesicht zu geben“. Dafür braucht es Menschen, die für ihre Überzeugungen, Haltungen und ihren Glauben eintreten. So viele von Ihnen machen das bereits – in den unterschiedlichsten Gruppen und Vereinen, durch tatkräftiges Mitwirken und offenes Diskutieren, durch aktives Zuhören und ermutigendes Dasein. Der aktuelle Jahresbrief gibt einen ein-

drucksvollen Einblick in das Leben unserer Pfarrei St. Andreas und die vielen Um-, Ab- und Aufbrüche des Wandels. Lassen Sie sich beim Lesen und Blättern von der Kreativität wie dem Reichtum beeindrucken, mit dem Wandel vor Ort gestaltet wird, und seien Sie ermutigt, Veränderungen anzustoßen – auf dem privaten, gesellschaftlichen wie kirchlichen Feld.

Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Lars Schlarmann, Kaplan



Herzlich willkommen

heißen wir die jungen Christen, die durch das Sakrament der Taufe neu in unsere Kirchengemeinde aufgenommen wurden.

November 2023 –
Oktober 2024

Matti Kellermann
Levi Stottmann
Elias Lampe
Amy Carmichael
Marlene-Hermine Meyer
Marie-Charlotte Meyer
Moritz Bahlmann
Marta Lüdeker
Mats Kuipers
Karl Fiete Teschner
Tom Alfes
Raphael Kaa
Jana Irmer
Lukas Kämpf
Oskar Wischnewski
Fiete Gerst
Hanna Sophie Kühn
Henri Theo Arkenau
Elias Kaminski
Nikita Frey
Adam Hasanbasic
Malia Poschke
Tristan Kay Eschrich
Max Kurpas
Bernd Jost
Paul Jost
Josi Mönckediek
Elisa Maria Meyer
Elias Schwinges
Alexander Funikov
Karl Schumacher
Finn Johannes Maria Bösken
Lilia Zefia Czechowski
Jarle Neemann
Carlotta Meiners
Ben-Lucas Julian Huhn
Taro Simon Junior Leimberger

Magne Steinkamp
Lene Rita Emilia Grafe
Jana Siegfried
Tjark Josef Gerst
Theo Piet Hackmann
Heidi Hanna Hahnheiser
Marie Nilling
Milan Johannes Heyer
Benjamin Vucelj
Angelo Alexander Wimmert

Chimaobim Milan Uche
Joshua Götting
Edda Bührmann
Nico Brokamp
Milan Middendorf
Milan Lammers
Konrad Greten
Michel Blömer
Elias Gromsztat
Ayleen Gromsztat

*Den Täuflingen,
ihren Eltern und Paten herzlichen Glückwunsch!*



Gottes Segen für die Liebe

In der Pfarrgemeinde haben geheiratet

Sandra Schlömer und Sebastian Abeln
 Eva Radlingmayr und David Middendorf
 Hanna Siefer und Frank Laufer
 Katharina Melzer und Sebastian Iken
 Vanessa Lütteke und Felix Siemer

**Vor allem haltet fest an
 der Liebe zueinander.**

(1 Petr 4,8)

November 2023 –
 Oktober 2024

Silberne Hochzeit

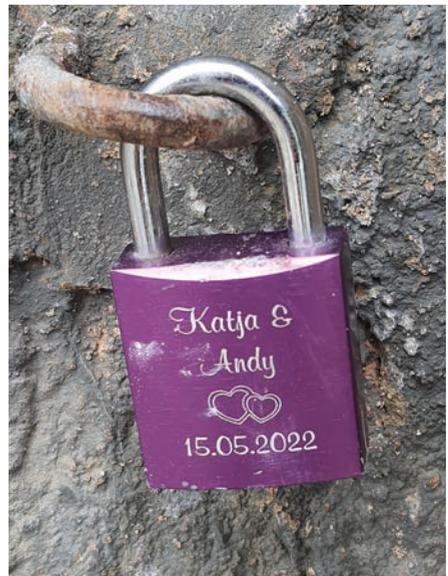
Maria und Frank Ostendorf
 Christiane und Stefan Hennig
 Nicole und Rosario Rallo

Goldene Hochzeit

Maria und Theo Meyer
 Helga und Heinz Borchert
 Hedwig und Alfred von Barany
 Angelika und Berthold Wichmann

Diamantene Hochzeit

Ursula und Joseph Möller
 Maria und Josef Kröger
 Ingrid und Hans Jürgen Rick
 Theresia und Johannes Ostendorf
 Günter und Margit Kneifel



Wir gedenken der Verstorbenen aus unserer Kirchengemeinde

**„Unter Gottes Hand empfang ich mein Leben,
unter Gottes Hand gestalte ich mein Leben,
in Gottes Hand gebe ich es zurück.“**

Hl. Augustinus

Oktober 2023 – Oktober 2024

Ende Oktober 2023

Magdalene Möller
Katharina Heitgerken
Helga Lampe
Theodor Schlömer
Hermann Büschelmann
Walter Bernard Penkhus
Werner Weber
Theodor Schlömer
Hildegard Geburek

November 2023

Aloys Frye
Klaus Anfang
Günter Bäumer
Margret Scherbring
Maria Schmidt
Ursula Wüstefeld
Berta Meyer
Hans Weber
Werner Grote
Horst Krieger
Bernard Dobelmann
Josefa Kuper
Hans Georg Weber

Dezember 2023

Lucia Kleier
Renate Frühauf
Ute Söhnchen
Clemens Vormoor
Theresia Backhaus
Ruth Verhülndonk
Markus Ratermann

Elisabeth Ritz
Heinrich Leiber
Erika Willing
Erna Lampe
Clemens Busse
Ingeborg Macke
Mathias Schulte
Gerhard Schöning

Januar 2024

Anna Riesenbeck
Irene Wevering
Christiane Reudink
Hans Osterbrink
Gerda Dill
Georg Schmidt
Horst Hasenbein
Elsbeth Walter
Paul Senker
Hildegard Marusch
Herbert Giesing
August Siemer
Elisabeth Klinker
Karin Abeln
Ursula Thiel
Paula Diese
Manfred Backhaus
Emma Meyer
Udo Schröder
Josef Korfhage

Februar 2024

Christa Schacke
Ursula Zimnick

Albert Theile
Karl-Heinz Schmitz
Emmy Henkenborg
Gustav Tenz
Helga Menke
Lore Backhaus
Viktor Braun
Franz Espelage
Johannes Klinker
Maria Abeln
Albert Deeken
Franz Joseph Bäker
Bernd Stallmann
Wilhelm Olliges
Thomas Bialas
Annette Theilmann
Maria Schlömer

März 2024

Gisela Stratmann
Gabriela Wüstefeld
Theresia Kellermann
Gerhard Bley
Hermann Backhaus
Horst Zapatka
Josef Koopmann
Renate Meyer
Annika Siemer
Manfred Hoefs
Maria Anna Bünнемeyer
Räolf Lübbe
Karl Leiber
Ingeborg Menke
Helga Schütte

Adolf Backhaus
Annika Siemer
Lydia Dittkrist

April 2024

Klaus Jörgens
Hannelore Emke
Benno Bögershausen
Heiner Wempe
Maria Dölling
Anna Barhorst
Christa Broxtermann
Rosemarie Gerst
Wilhelm Brendieck
Anna Kläs
Josef Bahlmann
Edmund Nerowski
Paul Wübben
Matthias Granrath

Mai 2024

Bernd Averbeck
Josef Meyer
Leo Thamm
Gunther Benner
Joachim Winkler
Ingrid Bucholtz
Franz Reselage
Joachim Winkler

Juni 2024

Herta Wilkens
Petra Schulte
Monika Berg
Günter Polenik
Elisabeth Petersen
Josef Arkenau
Maria Rensen

Salvador
Moñoz-Monterde
Ulrich Dittkrist
Hildegard Gottwald

Juli 2024

Christa Backhaus
Hans-Bernd Hammann
Horst Paterok
Ingrid Freese
Hans-Detlef Müller
Hannelore Bahlmann
Manfred Wendt
Eva Fiksel
Hans-Günter Crone
Karl-Heinz Dittert
Horst Schnittker
Ursula Holthaus
Ingrid Freese
Dolores Weber

August 2024

Nikolai Mulenko
Agnes Willenborg

Josepha Gardewin
Maria Kuhlmann
Margarete Abeln
Gisela Bahlmann
Anna Teich
Manfred Brockhaus
Marianne
Baro-Dammann
Inge Lübke

September 2024

Hedwig Hogeback
Karl Heinz Schomaker
Pfr. Wolfgang Hinrichs
Carl-Otto Wüstefeld
Norbert Steinkamp
Margrit Frye
Gertrud Wefelmeier
Andreas Schwarte
Christa Spalke
Wolfgang Meyer
Johannes Taphorn
Anna Deeken
Johannes Nilling



Edeltrud Stey
Ewald Thöben
Joachim Tebel
Josef Grieshop
Manfred Grade

Oktober 2024

Maria Werrelmann
Bernhard Hermes
Wilhelm
Bernhard Deters

Maria-Anna
Strohschnieder
Wilhelmine Hochartz
Norbert Greve-Kramer
Antonia
Catharina Wilken
Wilhelm Jansgers

***Wir beten für alle
stillgeborenen Kinder***



Liebe Leserinnen und Leser des Jahresbriefes!

Ich vermute, auch bei Ihnen gibt es in der Adventszeit ein Lieblingslied – zu meinen Favoriten zählt „Tochter Zion, freue dich“ (Gotteslob 218).

Und dieses Lied hat für mich in dieser Adventszeit einen ganz besonderen Klang: Ich freue mich, dass mir bis zum Beginn der Fastenzeit eine Sabbatzeit eingeräumt worden ist, in der Exerziten, Erholung und Fortbildung im Mittelpunkt stehen!

Es schwingt aber auch die Freude mit, dass ich von Cloppenburg in einer Zeit Abschied nehmen kann, wo es „am schönsten“ ist – dann soll man ja bekanntlich gehen! Und zu dieser Grundmelodie des Abschiednehmens und Dankes haben unendlich viele Menschen beigetragen:

Tolle Kolleginnen und Kollegen im Team von St. Andreas. Ehrenamtliche, die sich für die unterschiedlichsten Felder haben ansprechen lassen. Gremien, die meinen Primizspruch „Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Beson-

nenheit geschenkt“ (2 Timotheus 1,7) in die Realität übersetzen. Menschen, die auf den vielen Pilgergängen und Fahrten sich auf das Wagnis der Gottsuche begeben haben. Unzählige Personen, die bei der Feier der Sakramente und der Gottesdienste der Kirche auch noch zutrauen, dass sie etwas anzubieten hat. Jugendliche, die durch ihr ehrenamtliches Engagement bei Gruppenstunden und Ferienlagern Verantwortung übernehmen. Und viele Ungenannte, die durch ihr Tun und Sein ein Gleichnis der Gemeinschaft mit Gott gegeben haben!

So wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben eine gesegnete Zeit und ich hoffe (1. Strophe), dass der „Friedefürst“ die Welt wieder zur friedvollen Besinnung bringt!

Beten wir füreinander!
Es war mir eine Ehre und Freude in St. Andreas Pfarre und Mitpilger zu sein!

*Ihr
Bernd Strickmann*



Foto: Johannes Hörnemann

Gedanken zur Skulptur Ivo Gohsmanns von Dr. Martin Feltes

Es geschah im Jahre 1347. Während des hundertjährigen Krieges zwischen England und Frankreich wurde die französische Stadt Calais ein Jahr von den Engländern belagert. Die Lage war aussichtslos.

Es drohten Plünderung und Zerstörung. Eine mittelalterliche Chronik berichtet nun, dass der englische König Eduard III. bereit gewesen sei, die Stadt zu verschonen, wenn

sich sechs der edelsten Männer der Stadt als Geiseln zur Verfügung stellen. Sie sollten barfüßig, nur mit einem Hemd bekleidet und mit einem Strick um den Hals, vor den englischen König treten, um dann hingerichtet zu werden. Sechs Männer fanden sich bereit, sich für die Stadt zu opfern. Was für ein Mut!

Im 19. Jahrhundert sollte diesen mutigen Männern ein Denkmal auf

dem Marktplatz von Calais errichtet werden. Der Bildhauer Auguste Rodin erstellte ein Tonmodell. Nach der Fertigstellung meinte ein Bürger von Calais: "Ich vermisse die Verherrlichung der Opfertat. Die sechs Bürger sollten nicht wie verurteilte Verbrecher, sondern wie Helden, die ihr Leben opfern in Würde und ohne Angst, Verzweiflung und Schwäche zur Hinrichtung gehen."



Das Buch von Werner Nilles ist im Pfarrbüro im Vikar-Henn-Haus erhältlich

Auguste Rodin hat begriffen: Mut ist, Angst, Verzweiflung und Schwäche zu überwinden. - Wie die Bürger von Calais im Jahr 1347.

Fast 600 Jahre später. Auch hier wird eine Stadt gerettet: Am 11. April 1945 opferte Vikar Ernst Henn sein Leben, als er beim Hissen der weißen Fahne vor dem Krankenhaus in Löningen tödlich von einem Granatsplitter getroffen wurde. Durch diese mutige Tat bewahrte er das Krankenhaus vor weiterem Artilleriebeschuss und rettete so viele Menschen vor dem Tod. Und Mut bewies Vikar Henn auch durch seinen

erbitterten Widerstand gegen die Schreckensherrschaft des Nationalsozialismus während seines gesamten Priesterlebens. Bei der NSDAP-Kreisleitung Cloppenburg galt Henn als „der Gefährlichste unter den Cloppenburger Geistlichen“.

In Erinnerung an dieses Wirken von Vikar Henn entstand die Idee eines Denkmals als künstlerischer Akzent auf dem nach ihm benannten Vikar-Henn-Platz vor der St.-Andreas-Kirche. Der Lüneburger Bildhauer Ivo Gohsmann wurde um Entwürfe gebeten, wobei er zwei Modelle einreichte. Die Reaktion der Jury war mehr als zurückhaltend. Erst das zweite Modell fesselte die Aufmerksamkeit der Jury, ein massiver Steinquader Ausgangspunkt der Skulptur. Aus dieser Massigkeit lösen sich stabartige Quader. Das Heraustreten aus der Masse ist die Kernidee dieser Skulptur, wobei der massive Steinblock mit den Merkmalen des Beklemmenden und Erdrückenden eine Welt der

Ungerechtigkeiten, der Menschenverachtung und der Unfreiheit symbolisiert. Die stabartigen Quader erzählen von Befreiung und dem Mut, sich aus dieser „Masse“ zu lösen. Als Endpunkt dieses Befreiungsprozesses vereinzelt sich einer dieser Stäbe zu einer Stele - ein Ausdruck von innerer Haltung und Standhaftigkeit.

Natürlich kann bei dieser vertikalen Stele an Vikar Henn gedacht werden. Besonders ein Ereignis aus der Biografie von Werner Nilles über Ernst Henn hat den Künstler tief berührt. Ein Messdiener erinnert sich:

„Wir hatten Messdienerunterricht bei Kaplan Henn. Durch ein Fenster sahen wir, wie Zwangsarbeiter einen Graben aushoben. NS-Leute prügeln auf sie ein. Der Kaplan habe das Fenster geöffnet, laut gepfiffen und gerufen, aber die NS-Leute schlugen weiter. Daraufhin ist der Kaplan nach draußen gegangen, energisch vor diese getreten und habe ihnen mahnend sein Brustkreuz entgegenge-

halten. Daraufhin stellten diese die Schläge ein.“

Immer wieder hat sich Ivo Gohsmann befragt, ob er selbst diesen Mut aufgebracht hätte, einzuschreiten und sich in Gefahr zu begeben.

Woher schöpfte Ernst Henn seine Kraft für das so mutige Wirken?

Der Bildhauer spürte die innere Haltung des Vikars als Kraftquelle für sein mutiges Handeln, weshalb er bei dieser vordersten Stele das Innere des Steins mit seinen Einschlüssen und Farbnuancen durch das Abschleifen und Polieren der rauen Oberfläche zum Ausdruck gebracht hat. Dagegen zeigen die nachfolgenden Stelen deutliche Spuren der Bearbeitung.

Aber Vorsicht: Das Motiv eines Voranschreitenden lässt auf dem ersten Blick auch die Rattenfänger der Demokratieverächter und Despotenfreunde assoziieren, was in der Skulptur wageMUT jedoch sogleich widerlegt wird. Denn nicht als aggressiver Aufmarsch in Reih und Glied, nicht gleichgeschaltet,

sind die Stäbe angeordnet. Vielmehr kann in der aktiven Vorwärtsbewegung zugleich ein Zögern, ein Straucheln, ein Fallen, sogar ein sich Zurückziehen beobachtet werden. Es gibt Menschen, die aus Zweifel und Angst eine innere Festigkeit entwickeln, die sie dann mutig gegen aktuelle Zustände eintreten lässt.

Ernst Henn als entschlossener Kämpfer gegen das Unrechtsregime des NS-Staates gehört zu ihnen. Sein Glaube gab ihm dazu viel Kraft. Der Bildhauer Ivo Gohsmann sieht in seiner Arbeit auch heutige Menschen, die sich ganz einsetzen: gegen den Fremdenhass und für die Freiheit und die Demokratie.

Eine besondere Bedeutung tragen Granitsteine, die vom KZ Flossenbürg stammen, zu dem ein Steinbruch gehörte, in dem die Gefangenen über ihre Kräfte hinaus arbeiten mussten. An diesen Steinen klebt Blut. Ursprünglich waren sie für einen Kreuzweg bestimmt, der 1989 von Egbert Verbeek gestaltet wurde.

Diese groben Blöcke lagerten auf dem Bauhof der Katholischen Akademie Stapelfeld und wurden das Fundament der neuen Skulptur. Ein Fundament, das deutlich macht: Echter Widerstand ist nicht nur Heroismus. Widerstand kommt aus unserem Inneren, aus unseren Werten. Ivo Gohsmanns Skulptur schaut uns auf Augenhöhe an, denn Wir Sind Mehr ...als Wohlstand und Karriere und alle angenehmen Errungenschaften. Wir sind Menschen, die die Fähigkeit zur Veränderung haben.

Dr. Martin Feltes

Vikar-Henn-Haus an der St.-Andreas-Kirche wird eröffnet

Am 24.11.2024 wurde das neu erbaute, große Vikar-Henn-Haus offiziell feierlich eröffnet. Zuvor fand der Umzug der Pfarrverwaltung und des Pfarrbüros aus dem „Forum“ an der Sevelter Straße statt. Seit der Pfarrfusion von 2010 war das Forum in der Stadtmitte der zentrale Anlaufpunkt der Pfarrei St. Andreas, die heute in allen Gemeindeteilen rund 13.000 Mitglieder zählt.

In das Gebäude werden

dann verschiedene soziale Dienste und Beratungsstellen einziehen. So wird u.a. das Caritas-Sozialwerk, der Sozialdienst Katholischer Frauen, die Institutsambulanz der Clemens-August-Jugendklinik sowie die Familienberatungsstelle der Stiftung St. Vincenzhaus einziehen.

Damit entsteht in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche St. Andreas eine attraktive, gut zu erreichende zentrale Anlaufstelle für alle Ge-

meindemitglieder und alle Nutzer der pastoralen und karitativen Angebote.

Möge dieses Gebäude ein Ort der Begegnung und ein Segen sein für die Menschen, die dort ein- und ausgehen, dort arbeiten, Rat und Hilfe suchen!

Rainer Bernholt



Was passiert mit unseren Kirchen?



Als ich Ende der 1970er Jahre erstmals nach Cloppenburg kam, um mich an meiner neuen Arbeitsstelle vorzustellen, sagte mein Chef: „Ich habe noch eine Frage, die ich eigentlich nicht stellen darf und die sie auch nicht beantworten müssen. Welcher Konfession gehören sie an?“ Als ich ihm antwortete, ich sei katholisch, erwiderte er: „Das passt.“ Ich war überrascht und fragte: „Passt? Ich glaubte, in die norddeutsche Diaspora zu kommen.“ Er erklärte mir: „Diaspora trifft auf Cloppenburg nicht zu. Die Bevölkerung ist zu über 90% katholisch.“

Genauso überrascht war ich bei meinem ersten Gottesdienstbesuch, der Vorabendmesse um 17.00 Uhr in St. Andreas. Es gab nicht genügend Sitzplätze. Die Gottesdienstbesucher standen in den beiden Seitengängen von vorn

bis zur ersten Säule hinter den Seiteneingängen. So etwas kannte ich nur von den Heiligabend- und Osternachtgottesdiensten aber nicht von einem ganz normalen Samstag. Und heute muss man sagen: „Es war einmal.“

Man hatte die Entwicklung Cloppenburgs richtig aber die Bedeutung der Kirche falsch eingeschätzt, als man vom Ende der 1950er bis zum Ende der 1960er Jahre nacheinander drei Kirchenbauten errichtete: St. Augustinus (1958/59) mit ca. 500 Plätzen, St. Bernhard (1966/67) mit ca. 500 Plätzen und als Ersatz für die „Kleine Kirche“ St. Josef (1966-68) mit ca. 600 Plätzen. Heute ca. 65 Jahre nach der „Kirchenbauwelle“ sehen die Zahlen anders aus. Cloppenburg ist auf ca. 38 000 Einwohner gewachsen und davon sind ungefähr 13 700 katholisch. Aber

nur etwas mehr als 600 besuchen die Sonntagsgottesdienste.

Das bedeutet, die Kirchengemeinde muss Entscheidungen treffen. Ein Immobilienausschuss bestehend aus Mitgliedern des Kirchenausschusses und des Pfarreirats muss Überlegungen über die zukünftige Nutzung – Umwidmung oder Verkauf – der Kirchen und der dazugehörigen Immobilien anstellen.

Bei der Entscheidungsfindung sollen auch die Kirchengemeindemitglieder eingebunden werden. In einer gut besuchten Pfarrversammlung informierte der Vorsitzende Hermann Schröder, dass als einzige Kirche die Nutzung der St. Andreas-Kirche nicht zur Disposition stehe.

Über die Kirche St. Bernhard hat der Immobilienausschuss sich schon mal Gedanken gemacht.

Es steht fest, der Kirchenraum ist zu groß. Er müsste an die Zahl der Sonntagsgottesdienstbesucher von 60-80 Personen angepasst werden. Dafür wäre der vordere Teil vor dem Altar geeignet. In Absprache mit der Stadt könnte der verbleibende Teil zu einem zweigruppigen Kindergarten umgebaut werden, zumal im Stadtteil Emstekerfeld Baugebiet ausgewiesen wird, in dem sich junge Familien ansiedeln sollen. Alternativ könnte man sich auch vorstellen, den nicht liturgisch genutzten Raum für die Tagespflege von Senioren herzurichten.

Die Grünanlage um die Kirche bietet genügend Platz zum Bau von z.B. vier für den sozialen Wohnungsbau zugelassenen Häusern, deren Wohnungen z.B. an Senioren vermietet werden könnten.

Das Pfarrheim St. Bernhard könnte weiterhin für kirchliche Veranstaltungen und zusätzlich in Ermangelung eines Dorfgemeinschaftshauses unter Kostenbeteiligung der Kommune von Vereinen genutzt werden.

In einer Aussprache wurde deutlich, dass für die Mehrzahl der Anwesenden es höchste Zeit ist, den Schritt einer Umgestaltung der Immobilien der Kirche in Cloppenburg zu wagen. Natürlich umfassten die Redebeiträge keine Konzepte, sondern überwiegend Hinweise darüber, was zu bedenken sei oder was bereits in der Vergangenheit schon diskutiert wurde, wie z.B. St. Augustinus zu einem Kolumbarium umzugestalten. Hinweise waren, andere Kirchen oder Glaubensgemeinschaften einzubeziehen wie z.B. die rumänisch-orthodoxe Kirche, die sich in St. Augustinus zu ihren Gottesdiensten trifft. Es wurde darauf hingewiesen, bei den Planungen zu beachten, dass sich zwei katholische Schulen in St. Josef zu ihren regelmäßig stattfindenden Gottesdiensten versammeln. Auch gab es Stellungnahmen zu den vorgetragenen Überlegungen zu St. Bernhard wie „Wird nicht durch Baumaßnahmen eine grüne Lunge in der Stadt beseitigt?“ oder „Reicht der liturgisch genutzte Raum auch für die Festtagsgot-

tesdienste beispielsweise an Weihnachten?“ Durchgängig zog sich durch die Aussprache die Tatsache, dass für alle Kirchen/Immobilien ein erheblicher Sanierungsbedarf besteht.

Nun sind wir, die Kirchengemeindemitglieder, gefragt, uns Gedanken zu machen und unsere Vorstellungen und Konzepte dem Immobilienausschuss mitzuteilen. Er trifft sich zu einer Klausurtagung im Februar, um eine Empfehlung auszuarbeiten, die dann der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Also – ergreifen wir jetzt die Initiative, unsere Vorstellungen einzubringen. Jetzt zu schweigen und dann zu klagen ist keine Option. Werden wir aktiv!

Informationen zum Immobilienkonzept finden Sie auf

www.st-andreas-clp.de/ueber_uns/beschluesse

Elisabeth Marx

Radtour durch die Wesermarsch

Eine katholische Kirche wird zur koptisch-orthodoxen Kirche

Anfang September 2024 unternahmen sieben Männer von St. Andreas eine dreitägige Radtour durch die Wesermarsch. Übernachtet wurde im Rat-Schinke-Haus, dem ehemaligen Pfarrhaus in Burhave.

Der zweite Tage führte uns an der Nordseeküste entlang zur Weser. Ziel war die ehemalige Herz-Jesu-Kirche in Nordenham-Einswarden. Diese wurde 2019 profanisiert und danach von der koptisch-orthodoxen Gemeinde (Wesermarsch/Bremerhaven) übernommen. Letztere umfasst ca. 40 Familien. Die Kopten sind Ägypter.

Sie zählen zu den orientalischo-orthodoxen Kirchen und haben als Oberhaupt einen Papst. Der Evangelist und Apostel Markus wird als Gründer ihrer Kirche in Alexandria angesehen.

Begrüßt wurden wir von Pater Mankarius El Moharaky, dem Priester der Gemeinde. Er führte uns zunächst durch die Kirche und die Tochter des Diakons fungierte für uns als versierte Dolmetscherin. Wie bei den Orthodoxen üblich, wird der Altarraum von einer Wand mit einem Durchgang vom Kirchenraum abgetrennt. Zum Altarraum haben nur Männer Zutritt. Geschmückt ist der Kirchenraum mit vielen Ikonen und einem Reliquienschrein. Auf beides legen die Kopten großen Wert.

Bemerkenswert ist die Herstellung des Abendmahlbrot. Am Vortag der Liturgie werden zehn Brote gebacken, die einen Stempelaufdruck erhalten. Von diesen werden die drei besten (Aufdruck gut lesbar) für den Gottesdienst genutzt, die anderen als normale Brote beim an-



Abendmahlbrot

schließenden gemeinsamen Essen verzehrt.

Aus der katholischen Herz-Jesu-Kirche sind der Kreuzweg, der Tabernakel und der Osterkerzenständer verblieben. Sie haben in der koptischen Liturgie keine Funktion. Da sie in der katholische Kirche wichtige Kultgegenstände waren, werden sie weiter wertgeschätzt und dürfen aus Respekt verbleiben. Ein Zeichen von Ökumene. Im angrenzenden Pfarrhaus wurde uns stolz das Taufzimmer gezeigt. Es verfügt über ein großes

Tauch-Taufbecken und für die kleinen Täuflinge eine Wickelstation. Das übrige Haus wird für Übernachtungsgäste der weit verstreut lebenden Kopten z.B. für Einkehrtage genutzt. Alle Umbaumaßnahmen erfolgen in Eigenregie.

Anschließend lud man uns zu einem Imbiss. Dabei führten wir mit Gemeindegliedern interessante Gespräche. So berichteten sie, dass sie nach Europa gekommen sind, weil sie in ihrer Heimat keine entsprechenden Arbeits-

plätze finden, obwohl sie über eine gute Ausbildung verfügen (z.B. Ärzte, Handwerker).

Mit der Überlegung zu weiteren Treffen wurden wir herzlich verabschiedet.

Als ehemaliges Gemeindegmitglied von Herz-Jesu Einswarden bin ich froh und dankbar, dass „meine“ Kirche weiter von Christen zu Gottesdiensten genutzt wird und nicht der Abrissbirne zum Opfer gefallen ist.

Winfried Oehl



Ein Gebet unserer Zeit?

Virtuelle Macht unser im Netz
 geheiligt werde die Selbstsucht
 deine Manipulation geschehe
 wie in der Cloud so in unseren Köpfen
 unsere täglichen Fake News gib uns heute
 und vergib uns unser eigenständiges Denken
 wie auch wir folgen all unseren Verführern
 und führe uns nicht in die Freiheit
 sondern erlöse uns von den Fakten.
 Denn dein ist die Herrschaft und der Einfluss
 und die immerwährende Verfügbarkeit
 in dieser begrenzten Zeit
 Amen
(Vorsicht Satire!)

Verstehen Sie mich richtig! Dieser Text wurde am Computer geschrieben, und die Errungenschaften der Digitalisierung sind selbstverständlich oft segensreich für uns, solange wir sie in den Dienst der Menschen stellen.

Die Vergötterung menschengemachter Technik und der unkritische Umgang damit ist nur ein Beispiel für vielfältige Verführungen. Andere sind z.B. das Streben nach Vergnügen, die Jagd nach materiellem Erfolg oder die Verehrung der Nation, und dies in einer Zeit, die von der Beliebigkeit der Werte geprägt ist nach dem Motto: „Jeder kann schließlich

glauben, was er will.“ Das kann zu Orientierungslosigkeit führen und dazu, dass Werte, auf die unsere Gesellschaft gegründet ist, geschwächt werden oder verloren gehen.

Ohne andere Religionen und humanistische Überzeugungen abwerten zu wollen, denen ich mit Respekt und ausgestreckter Hand begegne, setze ich der Beliebigkeit der Werte entgegen: die fundamentalen christlichen Werte wie Glaube, Liebe, Hoffnung, die wir gemäß dem Vaterunser konkretisieren können.

Vater unser,
 der uns vertraut, und wir

dürfen Vertrauen haben in seine Schöpfung und unsere Mitgeschöpfe,
im Himmel,
 in der Gewissheit, dass noch mehr ist als diese irdische Existenz.

Geheiligt werde dein Name,

denn wir wollen niemanden sonst vergöttern, nicht das Vergnügen, die Fußballgötter, die Nation etc., sondern nur den „Ich bin da“.

Dein Reich komme,

ein Reich für alle Menschen, egal welcher Herkunft, welchen Geschlechts, welcher sozialen Schicht, welcher sexuellen Orientierung.

Dein Wille geschehe,

nicht der Wille der selbsternannten Messiasse, der lauten Schreier, sondern der Wille dessen, der uns und diese Welt liebt,

wie im Himmel so auf Erden.

Wir wollen uns darum bemühen, ein bisschen Himmel auf dieser Erde zu verwirklichen.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Lasst uns dankbar sein, dass es uns gut geht, und nicht vergessen, dass es viele Menschen gibt, die unsere Hilfe brauchen.

und vergib uns unsere Schuld,

unseren Individualismus, unsere Ausgrenzungen, unsere Hybris, unseren Raubbau an der Schöpfung,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,

nicht durch Konfrontation, sondern durch Verständnis und Zuwendung.

und führe uns nicht in Versuchung,

uns von den einfachen Wahrheiten verführen zu lassen,

sondern erlöse uns von dem Bösen,

indem wir Stellung beziehen und uns dem Übel entgegenstellen.

Denn dein ist das Reich, dessen Verwirklichung wir aktiv anstreben,

und die Kraft für eine gerechte Welt zu kämpfen,

und die Herrlichkeit, denn er ist herrlich, nicht die herrschenden Vorurteile in dieser Welt,

in Ewigkeit. Amen.

So sei es! Wir wollen diese Überzeugungen immer und vor allen bekennen.

In diesem Bekenntnis können wir Kirche und Gottesdienst in der ganzen Welt als Heimat erfahren und die globale Gemeinschaft spüren. Auch wenn viele Menschen bei uns

sich nicht innerhalb der Kirchen sehen, so versuchen sie doch im Sinne der christlichen Botschaft die Welt zu verbessern und zu gestalten. Sicher ist die Zeit voller Kirchen vorbei, aber könnte nicht ein Besinnen auf unsere gemeinsamen christlichen Wurzeln ein Stück Heilung für unsere Gesellschaft ermöglichen? Ich bin davon überzeugt.

Wie sehen Sie das, liebe Leser? Wir würden Ihre Rückmeldungen gerne in den nächsten Jahresbrief aufnehmen.

Clemens Wilhelm





GOTT – W

Diese Frage kommt schnell auf angesichts

der vielen Leiden

Aber auch in schwerer Krankheit und bei

Dabei ist doch eine andere Frage

Wer bist DU?

... dass ich diese Frage nach diesem Gott s

Wer bist DU?

... dass ich trotz aller Probleme i

Wer bist DU?

... dass ich meine Endlichkeit in jeder Hinsicht

Wer bist DU?

... dass ich in der Stille se

... eine Sprache hinter jeder Sprache, eine S

Wo bist DU? Und

Gut, dass DU immer da bist – wenn ich a

Gut, dass ich ahne, dass Du meine Frage

Die Sehnsucht nach einem tiefen Frieden,

DU bist mein

Rainer B

'O BIST DU?

gesichts der Gewalt und der Kriege,
enden Menschen.

bei Verlusten springt die Frage uns an.
ge, die dahintersteht, bedeutsam:

bin ich

stelle, nach dem „wo“ er ist, „ob er da ist“?

bin ich

ie und Niederschläge hoffen will?

bin ich

sicht spüre und nicht anzunehmen vermag?

bin ich

sein Grundrauschen höre?,

Stimme, einen Klang – ich bin nicht alleine.

Und wer bin ich?

auch noch nicht genau weiß, wer ich bin.

gen am Ende nicht unbeantwortet lässt.

en, nach Heiligung fesselt und führt mich.

ein Kompass.

Bernholt



Interview mit Verena Gelhaus, der neuen Pastoralreferentin in St. Andreas

Frau Gelhaus ist 28 Jahre alt und lebt mit ihrem Ehemann in Langförden. Sie war zuvor während der Ausbildung in der Pfarrei St. Josef in Oldenburg eingesetzt und wurde nun als Seelsorgerin beauftragt.

1. Frau Gelhaus, zunächst einmal herzlich willkommen in unserer Pfarrgemeinde! Wie war der erste Tag für Sie?

Offiziell war der 01.08. der erste Arbeitstag, da war ich in Rom bei der internationalen Messdienerwallfahrt, um diese zu unterstützen. 700 Teilnehmer aus un-

serm Bistum Münster waren dabei. In Cloppenburg startete ich dann danach durch. Ich wurde mit einem Blumenstrauß, einer Willkommenskarte und einer Schutzensgelfigur begrüßt und herzlich aufgenommen.

2. Sie sind frisch ausgebildet und bringen sicher neue Ideen für die pastorale Arbeit mit? Was haben Sie sich vorgenommen?

In der Ausbildung lernt man viele Theorien und Ansätze. Mir ist es erst einmal wichtig, mit den Gemeindeteilen, mit den vielen Gruppen und Gemeindemitgliedern in

Kontakt zu kommen. Erst einmal alles in Ruhe kennen lernen. Und dann feststellen: Wo fehlt gerade was? Wo kann ich mich gut einbringen? Muss man Dinge auch anders denken? Ich möchte gute Beziehungen aufbauen und dann gemeinsam mit allen meine Schwerpunkte entwickeln. Es gibt kein fertiges „Konzept“.

3. Als „neue Seelsorgerin“ in der Gemeinde – wo sehen Sie für sich Schwerpunkte?

Mir ist es wichtig: Hinsehen und Hinhören auf die Menschen, niemanden ausgrenzen, eine positive Offenheit ausstrahlen. Jeder soll sich in der Gemeinde willkommen fühlen. Für mich ist Kontakt- und Netzwerkpflege wichtig, auch mit nicht-kirchlichen Organisationen und Akteuren vor Ort.

4. Was macht denn eigentlich gute Seelsorge für Sie aus?

Allen Menschen offen zu begegnen und ihnen ein Gespür zu geben und eine Sprache dafür zu finden, von Gott geliebt zu sein. Wie Jesus hinzusehen, hinzuhören, auch zu handeln. Meine bisherigen Erfahrungen aus St. Josef in Oldenburg, einer Diaspora-Gemeinde, haben mir



klargemacht, dass es auch andere Ideen und Wege braucht, um mit weiten Wegen und geringeren Gemeindemitgliederzahlen Gemeindefahrungen zu ermöglichen. Erste Erfahrungen sammelte ich in Erstkommunion- und Firmvorbereitungen, der Jugendarbeit, im Predigtendienst, im Schulunterricht (Fach Religion), in der Projektarbeit. Hier z.B. eine Aktion „Power in pink“, einem Fest von Frauen für Frauen – oder in Hofgottesdiensten auf einem Bauernhof.

5. Das von Ihrem Ausbildungskurs gewählte Motto des Beauftragungsgottesdienstes mit Weihbischof Dr. Zekorn lautet: „Trotz Druck kein Erdrücken. Trotz Zweifel kein Verzweifeln.“ (2. Korintherbrief). Was könnte das für die neue Arbeitsstelle bedeuten?

Ja, dieser Trotz hat uns angesprochen. Trotz aller Veränderungen, sozialer Wandlungen, aller öffentlicher Kritik und der Missbrauchsskandale sich bewusst zu entscheiden. Ja, diese Aufgabe will ich wirklich! Nicht wie andere einfach gehen, nein, bleiben mit denen, die sich engagieren und auch mal Druck von außen aushalten. Und auch

mal Zweifel aushalten. Jesus hat auch auf seine Art den Umständen getrotzt, war konsequent.

6. Als weibliche Seelsorgerin unter vielen männlichen Amtsträgern der Kirche – was bedeutet das für Sie?

Ja, wieso nicht? Mir ist es wichtig, meinen Glauben weiterzugeben. Für mich einer der schönsten Berufe. Es gibt einen hohen Anteil an Frauen in der Kirche, die sich stark engagieren. Und hier in der Gemeinde sind wir aktuell zu dritt im Pastoralteam.

7. Was machen Sie gerne in der Freizeit?

Ich bin ein Familien- und Freunde-Mensch. Ich bin auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Großfamilie in Lohne aufgewachsen. Ich treffe mich gerne, tausche mich aus – ich genieße das sehr. Lesen, puzzeln, aber auch Sport wie Schwimmen oder Inline-Skaterfahren liegen mir.

8. Was macht Ihnen große Hoffnung in der Kirche? Wo sehen Sie positive Entwicklungen?

Ich sehe immer noch viele Menschen, auch hier, die sich einsetzen, die sich einbringen und engagieren – trotz ihrer Fragen und Zweifel. Uns trägt eine ge-

meinsame Sehnsucht und eine Hoffnung. Auch der Wunsch vieler nach Weiterentwicklungen ist für mich positiv.

9. Wo und wie können die Gemeindemitglieder Sie erreichen?

Am besten ist es, mich anzurufen oder eine E-Mail zu schreiben. Wenn gewünscht, klar, dann mache ich auch Hausbesuche. Telefon 04471-7014929 und E-Mail : gelhaus@katholisch-clp.de

10. Haben Sie ein Bibelwort, das Sie im Alltag trägt?

Das oben schon genannte „Trotz Druck kein Erdrücken. Trotz Zweifel kein Verzweifeln“ – ja, das trägt mich schon. Es ist positiv und ich merke, es macht mich frei, ich kann mich immer wieder entscheiden. - Aber auch Mk 10,51 trägt mich im Alltag: „Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue?“

Frau Gelhaus, danke für das offene Gespräch. Viel Erfolg und Segen für Ihre seelsorgerliche Arbeit in Cloppenburg!

Interview Rainer Bernholt

Van dat Gaue vertellen

Dat is noch gor nich lange her – veier Wäken villicht.

Ik wull Frau Meyer in´t Altenheim beseuken un söchde ehr up ehre Kao-
mer, man dor was se nich!

Mit Hülpe van de Pfliegkraft kunn ik Frau Meyer dann finnen. Sei seet
midden in een grooten Kaomer, jüst tüsken drei Mannslüue inne besten
Johrn. Tohope harn de veier, so as dat utseihn dö, väl Spaofß.

Se schnackten munter un mit allerbeste Laune. Denn Klara Meyer was
för een paor Daoge 93 Johr old worn. Ik hebb mi vörstellt un natürlück
uk gratuleert s– un forts was ik dor midden tüsken, so as wenn ik dortau
gehörde, as Deel van de Familie Meyer. Een echt Pläseier!

Dei drei Mannslüue in dei besten Johrn wörn Neffen von Klara. Upwas-
sen in Garrel sünd sei in dei 60er Johrn nao Köln trocken, man nich üm
dei Heimat den Rüggen tau kehrn. Nee, in´n Gägendeil: Faoken sünd sei
mit ehre Familien in Garrel wäsen, - un fäökener uk bi ehre Tante Klara.
Nicht ohne Stolz vertellten dei Drei: „Tante Klara is use lüttgeste Tante
und unse beste!

In dei Mitte up´n Disk in´t Altenheim stünnt ein grooten Korv mit feine
Schlickereien. Allens för Tante Klara. Un dei Drei hebbt uk dei plattdüüt-
sche Spraoke nich verlernt. Un Kölsch käönt sei jüst so gaut as Platt.

Väle Billers van dat Smartphone güng in de Runde. Erinnerungen – Klara
straohlt över ´t heile Gesicht. Fein antaukieken. Un ik denk, sowat Positi-
vet mott man vertellen. Wat meent jih? Hebbt jih uk so feine Vertellsels?
Dann schickt sei doch an: tg135850@gmail.com

Kann gaut ween, dat wi wat dorvon in de nächste Utgaobe veröffentli-
chen daut. Und: Traut jau doch, schriefft up Platt. Fählens sind nich so
wichtig!



Messdiener reisen nach Indien

Wir, die Messdiener St. Andreas, waren im Oktober 2024 zusammen mit Pfarrer Datham Gorantla für zwölf Tage in Indien. Gemeinsam konnten wir viele Eindrücke sammeln und Einblicke in sein Heimatland gewinnen.

Nach einem Zwischenstopp in Dubai und einer Stadttour, einem Marktbesuch und einer Tour durch die Wüste ging es

für uns in die Hauptstadt Indiens, Neu-Delhi, wo wir neben einigen Tempelbesichtigungen die Verbrennungstätte von Mahatma Gandhi besichtigen konnten.

Ein weiteres Highlight der Reise war die Fahrt in die Stadt Agra und die dortige Besichtigung des Taj Mahal. Im weiteren Verlauf der Reise konnten wir mit den Bundesstaaten

Goa und Cochin Teile der westlichen Küstenregion Indiens besuchen.

Pfarrer Datham selbst kommt aus dem Osten Indiens aus Nandigama im Bundesstaat Andhra Pradesh. Während unserer Reise durften wir nicht nur sein Heimatbistum und den Bischofssitz in Vijayawada besuchen, wir konnten auch Pfarrer Dathams Familie und den Pfarrer



Nandigamas kennenlernen und einen Nachmittag mit ihnen verbringen.

Zudem haben wir einen Einblick in das „Projekt Indienhilfe“ von Pfarrer Datham erhalten. Er sam-

melt Spenden, um vor allem den Mädchen in seiner Heimatregion eine Schulbildung zu ermöglichen.

Für uns war diese Reise ein tolles Erlebnis, von dem wir noch lange berichten werden.

Wir möchten uns noch einmal besonders bei Pfarrer Datham bedanken, der uns diese einmalige Gelegenheit ermöglicht hat!

*Lara-Maria Preuth und
Clara Gerdes*



Gehen Sie auch gerne auf Friedhöfe?

In einem Lied von Reinhard Mey heißt es:

*„Ich geh' gern in einer fremden Stadt
Auf den Friedhof, so ein Friedhof hat
Etwas Gastfreundliches und steht allen offen:
Manchem nur für seine Mittagszeit,
Manchem für die ganze Ewigkeit
Und du hast schnell ´nen Gesprächspartner getroffen.
Insel im Meer der Geschäftigkeit,
Blumengarten der Gelassenheit
- Sinnigerweise vom Lebensbaum umgeben -
Zeig mir Hochmut und Vergänglichkeit,
Tröste mich und mach den Blick mir weit
Für den Wert der Dinge, an denen wir kleben!“*

Diese Worte können sicher viele nachempfinden, die manchmal über die Friedhöfe, auch in Cloppenburg, spazieren. Friedhöfe sind immer auch Ausdruck unserer regionalen Kultur. Das erkennen wir, wenn wir wie Reinhard Mey auf den Friedhof einer fremden Stadt oder eines fremden Landes gehen.

Deshalb ist es gut, dass es bei uns noch traditionelle Friedhöfe gibt, wo die Angehörigen ihrer Verbun-

denheit mit den Verstorbenen allein schon durch die Grabpflege Ausdruck geben. Menschen, die dies nicht mehr leisten können oder aus anderen Gründen eine alternative Bestattungsform wählen, wie Baumbestattung, Waldbestattung, Urnenwand, Kolumbarium, sollten wir mit Respekt begegnen, denn dahinter steht meist eine bewusste und gut abgewogene Entscheidung. Gleichwohl liegt in den traditionellen Formen mit

der vielfältigen Symbolik auf den Grabmälern, den Kränzen und Schleifen, den Abschiedsgrüßen und Bibelversen, ein großer Wert, und überall und über allem das Kreuz.

Ebenso ist es gut, dass bei uns noch viele wertvolle Bräuche bei Beerdigungen erhalten sind, die anderswo nicht mehr gepflegt werden: Die Einbeziehung der Nachbarschaft beim Verfassen der Trauerkarten, das Tragen des Sargs

durch die Nachbarn, die Gespräche beim Beerdigungskaffee. Hier sind auch die christlichen Riten zu nennen, die Halt geben können. Schließlich sind Tod und Trauer Bereiche, bei denen der Kirche auch heute noch große Kompetenz zugeschrieben wird, und wir beobachten immer wieder, wie auch kirchenferne Menschen die christliche Bestattungskultur wertschätzen.

So ist auch die öffentliche Beerdigung, bei der alle eingeladen werden, den Verstorbenen auf seinem

letzten Weg zu begleiten, eine höchst angemessene Weise, seiner zu gedenken.

Der Verstorbene führt noch einmal Familie, Freunde und viele Mitmenschen zusammen. Man geht gemeinsam, trauert gemeinsam, betet gemeinsam und erinnert sich gemeinsam. Denn der Tod ist immer auch ein soziales Ereignis, weil jemand nicht mehr lebendiger Teil der Gemeinschaft ist.

Trotzdem bleibt er durch die alten Traditionen für seine Lieben lebendig.

Um es nochmal mit Reinhard Mey zu sagen (aus seinem Lied „Lass nun ruhig los das Ruder“):

„Es ist tröstlich einzusehen, dass nach der bemess'nen Frist Abschied nehmen und Vergehen auch ein Teil des Lebens ist.“

Clemens Wilhelm



Was bedeutet es für mich, katholisch zu sein?

Meine Ansichten und Aktivitäten? Wie lebe ich Kirche in Cloppenburg?

Einige Cloppenburger Katholik:innen habe sich die Zeit genommen, diese Fragen zu beantworten. - Machen Sie sich ein eigenes Bild!

→ Ich bin Teil der Glaubensgemeinschaft, glaube an Gott. Zahle Kirchensteuer. Versuche, anderen Menschen zu helfen und sie zu unterstützen.

→ Katholisch zu sein verbinde ich mit meinem tief verwurzelten Glauben an Gott. Prägend dabei waren Begegnungen mit Menschen, die ihre eigenen Zweifel benennen konnten, ihren eigenen Glauben aber nie verloren haben. Die Kirche als Institution und mit ihr viele ihrer hauptamtlichen Vertreter sehe ich seit meiner Jugend äußerst kritisch. Fern liegt mir das verbohrt persönliche Denken, das viele Gläubigen in das kirchliche Leben hinein tragen. Dennoch kann ich mich in Teilen in unserer Pfarrgemeinde einbringen.

→ Weltweit mit Christen verbunden zu sein als Weltkirche. Jesus – die Antwort auf viele Fragen. Gemeinsam Gottesdienst feiern, soziales Engagement.

→ Ich bin katholisch, weil ich durch meine Eltern katholisch getauft wurde. Bin entsprechend erzogen worden, das sind meine Wurzeln. Darüber hinaus bin ich kein Anhänger der Amtskirche und habe meine eigenen Ansichten zum Glauben.

→ Gemeinschaft im Gottesdienst, Beten in Gemeinschaft. Ehrenamtliches Engagement, z. B. im Kirchenchor oder im SkF.

→ Gemeinde- und Glaubensleben mit Gleichgesinnten erleben. Dieses Gemeinschaftsgefühl stärkt mich oft. Mitarbeit in verschiedenen Gruppen: Kirchenchöre, Kirchenausschuss, Gemeindeausschuss. – Es ist schade, wie sich die Kirche immer schneller selbst zerlegt. Den Verlust von Vertrauen und Einfluss hat sie sich selbst zuzuschreiben. Je mehr wir die Kirche und ihre Werte verlieren, umso

mehr werden wir ihren Verlust bedauern. Unsere Gesellschaft braucht die Kirche: für christliche Werte, Traditionen und für Lebensfreude.

→ Rituale im Gottesdienst, und noch wichtiger: das gemeinschaftliche Singen.

→ Gehe unregelmäßig zum Gottesdienst, gerne zu besonderen Anlässen, wie Nachtgedacht. Kurzbesuche mit Meditation und Kerzen anzünden. Glauben gibt mir Halt und Kraft und Trost.

→ Ich bin Christ und das bedeutet mir Glaube, Hoffnung und Liebe. Der christliche Glaube schließt keinen Menschen aus. Christus ist biblisches Vorbild. Das Geheimnis des Glaubens bleibt mysteriös. Ich lebe gerne mit meiner Gemeinde, singe in einem Chor.

→ Glaube ist ein Teil meines Lebens. ER gibt mir viele Kraft auch in schwierigen Zeiten. Wichtig ist mir der sonntägliche Gottesdienst, ich fühle mich in den Kirchen geborgen und von unserem Herrgott umarmt, geliebt.

→ Ich bin katholisch sozialisiert (Kindergarten, Messdiener), das ist Teil meiner Identität. Ich wäre aber auch ein sehr guter evangelischer Christ.

→ Die Lehre Christi weiterzugeben und zu vertreten. Abbau der vielen Traditionen! Denn: „Traditionen sind wie Laternen – nur Betrunkene halten sich daran fest.“

→ Teil einer Gemeinschaft zu sein, ohne irgendwelche Vorgaben und Zwänge.

→ Gemeinschaft in der Gemeinde – Halt – Austausch.

→ Sich getragen fühlen
– Gemeinschaft – Verlässlichkeit in schweren Zeiten
– Freude am Gottesdienst und an der Kirchenmusik.

→ Es bekäme mir auch, evangelisch zu sein. Allerdings nimmt mir das Wort im Protestantismus zu viel Raum ein. Es nimmt der weihvollen und kontemplativen Atmosphäre die Luft.



KINDERSEITE

Gebratene Mozzarella-Sandwiches

Gegen Abend kommen drei Freunde zu dir, und du möchtest sie mit einem kleinen Imbiss überraschen. Einiges hast du bereits vorbereitet und bereitgestellt:

4 kleine Tomaten gewaschen, geputzt und in insgesamt 12 Scheiben geschnitten
250 g Mozzarella trocken getupft und in 16 Scheiben geschnitten
4 Scheiben (etwa 100 g) **gekochten Schinken** in dünnen Scheiben
3-4 Stiele Basilikum gewaschen und die Blättchen abgezupft –
etwas von den Stielen mit Blättchen zum Garnieren zur Seite gelegt
8 Scheiben Sandwichtoast – mit Vollkorntoast ist das Sandwich besonders körnig
4 Eier
375 ml Milch
Salz, Pfeffer, Öl

Wenn deine Freunde dann da sind, kannst du oder besser noch könnt ihr gemeinsam mit der Zubereitung beginnen. Ihr nehmt jeweils eine Toastbrotsscheibe und belegt sie mit Basilikumblättchen, drei Tomaten- und vier Mozzarella-Scheiben. Dann würzt ihr beides mit Salz und Pfeffer nach eurem Geschmack und legt eine Schinkenscheibe und zum Abschluss eine Sandwichschnitte darauf. Jetzt ist der erste Teil eurer Arbeit abgeschlossen.

Nun verquirlt ihr die Eier mit der Milch und würzt sie mit Salz und Pfeffer. Schüttet am besten die Eiermilch in ein breites Gefäß. In eurem Haushalt gibt es sicher eine große Auflaufform.

Der schwierigste Teil der Aufgabe kommt jetzt. Legt ein Sandwich vorsichtig hinein, drückt die Ränder fest, und dreht es um, damit auch die andere Seite sich mit der Eiermilch vollsaugt. Das macht ihr mit allen. Während ihr die Sandwiches badet, stellt eine Pfanne mit ca. drei Esslöffeln Öl auf den Herd. Wenn es heiß ist, legt ihr das erste vielleicht auch das zweite Sandwich - je nach Größe der Pfanne – hinein und bratet es von beiden Seiten so ungefähr 2-3 Minuten. Das macht ihr mit allen. Es wäre sicher sehr gut, wenn ein Elternteil während der Zeit des Bratens bei euch wäre, damit euch nichts passiert. Heißes Öl ist gefährlich.

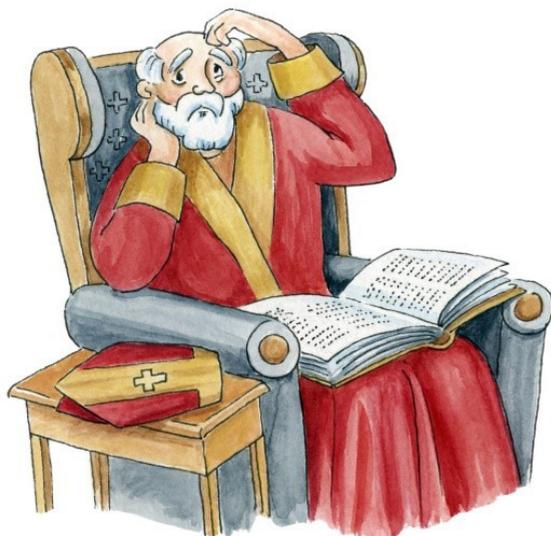
Das Schwierigste ist nun getan. Schneidet die Sandwiches diagonal durch und richtet sie auf vier Tellern mit etwas Basilikum an.

Sollte sich bei der Vorbereitung herausstellen, dass sich jemand vegetarisch ernährt – kein Problem. Lasst einfach den Schinken weg.

Guten Appetit!

Elisabeth Marx

Der Nikolaus macht sich Sorgen



„Ich weiß nicht mehr, was ich noch machen soll.“

Betrübt und sorgenvoll saß der Nikolaus im Arbeitszimmer von Petrus und klagte ihm sein Leid.

„Ich schaffe es einfach nicht mehr, den Kindern Freude zu bereiten. Wo ich auch hinkomme, die Zimmer der Kinder sind voller Spielzeug.

Lebkuchen, Dominosteine und all die anderen Weihnachtsleckereien gibt es ab Ende des Sommers in jedem Supermarkt.

Kein Kind freut sich mehr auf meine Geschenke. Ich habe richtig Angst vor den nächsten Besuchen.

Kannst du mir einen Rat geben?“

Willst du dem Nikolaus helfen Freude in die Welt zu bringen?

Dann male ein Bild, wie du das machen würdest oder schreibe eine kleine Geschichte. Du kannst uns auch ein Foto deiner Freude-Idee machen.

Schicke das Ergebnis deiner Überlegungen (Bild oder kurze Geschichte oder Foto) an uns. Wir freuen uns sehr darauf.

Die schönsten Ideen werden veröffentlicht. Jedoch alle werden wir an den Nikolaus weiterleiten.

Unsere Adresse:

Pfarrbüro St. Andreas im Vikar-Henn-Haus, Kirchplatz 1 (gerne auch dort abgeben), oder als Email an: klaene@email.de

Der Nikolaus würde sich freuen, wenn er Deinen Rat noch vor Weihnachten erhielt.

Es stehen nämlich noch einige Besuche aus. Der späteste Termin ist der 31. Januar 2025.

Dann beginnt Nikolaus mit seinen neuen Planungen.

Elisabeth Marx, in Anlehnung an Anna Zeis-Ziegler in Pfarrbriefservice .de

KINDERSEITE

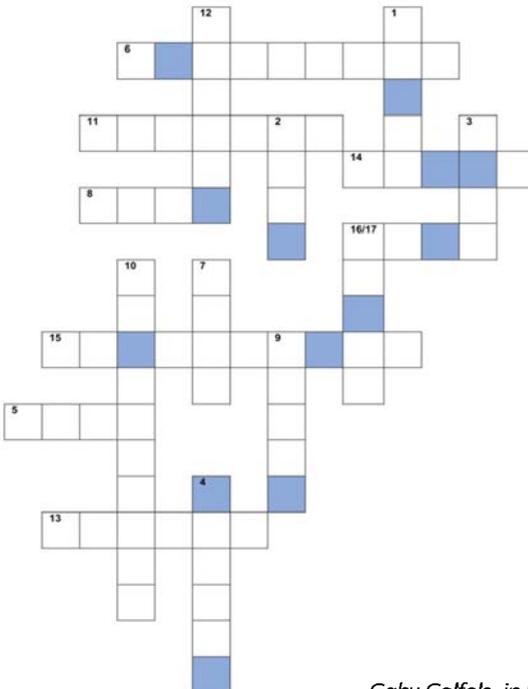
Gott bereute es, die Menschen geschaffen zu haben, weil sie so gewalttätig waren. Er beschloss, alles Leben in einer großen Sintflut auszulöschen - bis auf Noah mit seiner Familie und die Tiere. Die Geschichte findest du in der Bibel, Buch Genesis Kapitel 6 – 9.

Die Buchstaben in den farbigen Kästchen in der richtigen Reihenfolge ergeben das Lösungswort.

Einige Wörter sollen dir das Raten erleichtern: **Ararat, Arche, Elle, Flut, Pech, Vorrat**

Fragen

1. Was wurde aus Holz erbaut?
2. Wer hat den Auftrag erhalten?
3. Was wurde zum Abdichten genommen?
4. Ein anderes Wort für Zimmer
5. Welche alte Maßeinheit wurde verwendet?
6. Ein anderes Wort für Etage
7. Was war oben als Abdichtung?
8. Wovor sollte das Schiff Schutz bieten?
9. Welcher Vogel brachte einen Zweig zurück?
10. Von welchem Baum stammte der Zweig?
11. Was wurde für alle mitgenommen?
12. Es wurde ausreichend zu essen als ... angelegt.
13. Auf welchem Berg strandete das Schiff?
14. Was ließ das Wasser so sehr ansteigen?
15. Tierarten wurden gerettet - auch Tiere, die kriechen (Sammelbegriff)
16. Tiere, die von Menschen gehalten werden (Sammelbegriff)
17. Tierart, die fliegen kann



Adventszeit



Katholische Kirchengemeinde
St. Andreas Cloppenburg

01.12.2024-24.12.2024

Maria und Josef unterwegs!
Herberge gesucht (Krankenhaus)

Samstag, 30.11.2024

17:00 Uhr Adventskonzert St.
Andreas Kinder- und Jugendchor
(St. Andreas)

Sonntag, 01.12.2024

21:00 Uhr Nach(t)gedacht. Andacht
im Advent - gestaltet von Musica
Viva (St. Josef)

Montag, 02.12.2024

09:00 und 14:30 Uhr Adventliches
Einstimmen und Singen der KiTa
St. Andreas (St. Andreas)

Freitag, 06.12.2024

15:30-18:00 Uhr Adventsnachmittag
für Familien unter Mitgestaltung der
Kinderschola
(Pfarrheim St. Andreas)
Besuch vom Hl. Nikolaus
(Krankenhaus)

Sonntag, 08.12.2024

11:15 Familiengottesdienst (St. Josef)
17:00 Uhr Weltweites
Kerzenleuchten für verstorbene
Kinder (Marienkapelle)
19:00 Uhr Adventskonzert mit
Trompeten und Orgel (St. Andreas)

Montag, 09.12.2024

09:00 und 14:30 Adventliches
Einstimmen und Singen der KiTa
St. Andreas (St. Andreas)

Dienstag, 10.12.2024

Lebedinger Adventskalender
(Gemeindepsychiatrisches Zentrum)

Samstag, 14.12.2024

19:00 Uhr Adventskonzert mit
Sologesang und Orgel (St. Andreas)

Sonntag, 15.12.2024

17:00 Uhr Motetten statt Tabletten -
Ärztlich verordnete Klangtherapie
zur Adventszeit
(Krankenhauskapelle)

Montag, 16.12.2024

09:00 und 14:30 Uhr Adventliches
Einstimmen und Singen der KiTa
St. Andreas (St. Andreas)
18:00 Ökumenische
Friedenslichtmesse (ev. Kirche)

Donnerstag, 19.12.2024

19:00 Uhr Rorategottesdienst
(St. Andreas)

Freitag, 20.12.2024

11:00 Uhr Wortgottesdienst der KiTa
St. Andreas (St. Andreas)
Lebendiger Adventskalender
(Krankenhaus)

Kontakte rund um St. Andreas

Forum, zentrales Pfarrbüro

(auch Belegung der Pfarrheime)

Sevelter Str. 4

Elisabeth Gerst, Stephanie Grünloh

70149-0

www.st.andreas-clp.de

Öffnungszeiten im Forum

Montag 9.00 – 12.30 Uhr

Dienstag 9.00 – 12.30 Uhr

Mittwoch geschlossen

Donnerstag 14.00 – 19.00 Uhr

Freitag 9.00 – 12.30 Uhr

In seelsorglichen Notfällen erreichen Sie einen Priester
über die Krankenhauspforte 16-0

Öffnungszeiten des Forums zwischen den Jahren:

23.12., 27.12., 30.12.: 9.00 – 11.00 Uhr

02.01.: 14.00 – 16.00 Uhr

03.01.: 9.00 – 11.00 Uhr

Pastoralteam

N.N., Leitender Pfarrer

Dr. Norbert Dörner

Herbert Frye, Diakon

Verena Gelhaus, Pastoralreferentin

Datham Goranthla, Pfarrer

Holger Meyer, Diakon und Gehörlosenseelsorger

Manfred Quatmann, Pastoralreferent und Schulseelsorger

Peter Sandker, Diakon

Dr. Lars Schlarmann, Kaplan

Merve Telaar, Pastoralreferentin

Ursula Willenborg, Krankenhaus-Pastoralreferentin

70149-0

70149-0

70149-29

70149-88

187440

70149-26

70149-0

70149-25

70149-27

16-1666

Telefonseelsorge

allgemein (rund um die Uhr, kostenfrei)

0800 1110-111

Kinder- und Jugendtelefon (rund um die Uhr, kostenfrei)

0800 1110-333

Verwaltung

Karin Niemöller, Geschäftsführerin

70149-15

Christiane Hennig, Verwaltungsangestellte

70149-16

Mona Brinkmann, Verwaltungsangestellte

70149-14

Gremien/Vorsitzende

Kirchenausschuss: Hermann Schröder

70149-0

Pfarrerrat: Clara Gerdes pfarrerrat@katholisch-clp.de

70149-0

Gemeindeausschuss St. Andreas: Thomas Lengowski

70149-0

Gemeindeausschuss St. Augustinus: Roswitha Osterbrink	70149-0
Gemeindeausschuss St. Bernhard: Reinhard Lenartz	70149-0
Gemeindeausschuss St. Josef: Dr. Ludger Heuer	70149-0
Küstern	
Jürgen Heckmann	0151 61313193
Ulrike Kötter	0151 67114244
Hausmeister	
Rainer Bahlmann	0151 14472792
Christoph Ellmann	0151 12049441
Organisten und Chorleiter	
Karsten Klinker, Organist/Chorleiter St. Andreas	8504753
Winfried Oehl, Organist	5485
Ludwig Kleinalstede, Chorleiter St. Augustinus/St. Josef	4890
Olga Lohrey, Chorleiterin St. Bernhard	3271
Friedhofsgärtner	
Daniel Menke	0170 5802506
Jürgen Grüßing	0151 11878816
Katholische Öffentliche Bücherei (Haus Edith Stein)	
Löninger Str. 12: Stephanie Bohlem	70149-90
Bildungswerk Cloppenburg	
Graf-Stauffenberg-Str. 1-5	9108-0
Kindertagesstätten	
St. Andreas, Fröbelstr. 2-4: Ursula Wilken	70149-40
St. Augustinus, Bahnhofstr. 12: Ingrid Sieve	70149-60
St. Bernhard, Lindenallee 8: Stephanie Quatmann	70149-70
St. Josef, Am Dornkamp 50: Kerstin Thölking	70149-80
St. Vincenz, Tegernseestr. 10: Renate Hogeback	70149-50
Schulen in kirchlicher Trägerschaft	
Stiftung St. Vincenzhaus (Verwaltung), St. Michael-Str. 18	8805-0
Wohnheim für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung, St. Michael-Str. 18	8805-22
Kath. Kinder- und Jugendwohnheime	
Stiftung St. Vincenzhaus (Verwaltung), St. Michael-Str. 18	8805-0
Wohnheim für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung, St. Michael-Str. 18	8805-22
St.-Josefs-Hospital	
Krankenhausstr. 13	16-0
Krankenhaus-Seelsorge: Ursula Willenborg	16-1666

St.-Pius-Stift , Alten- und Pflegeheim Friesoyther Str. 7	183-0
Ambulanter Hospizdienst für den Landkreis Cloppenburg Wilke-Steding-Str.26 24-Stunden-Bereitschaft	85091-40 0175 8991171
Hospiz Wanderlicht Resthauser Str. 8	8501910
Beratungsstellen Familienberatung des Landkreises, Beratung für Eltern, Kinder, Jugendliche u. junge Erwachsene, Kirchplatz 1 Jugendberufshilfe (PACE), Integrationsberatung, Jugendmigrationsdienst (JMD), Rechtsberatungsstelle für Arbeitsmigranten, Flüchtlingssozialarbeit, Kirchplatz 1 Fachstelle für Sucht und Suchtprävention (Stiftung Edith-Stein), Emstekerstr.13 (ab 1.1.2025) Schwangerschaftsberatung (SkF), Kirchplatz 1 (ab 1.2.2025) Ambulanz der Clemens-August-Jugendklinik, Kirchplatz 1 (Anmeldung) Frauenberatung bei Bedrohung und Gewalt (DRK) Hofkamp 2: Stephanie Bonk www.frauenberatung@drk-cloppenburg.de	8805250 7045-0 81673 958289-0 05493-504300 9110-10
Caritas-Sozialwerk (CSW) Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Bahnhofstr. Gemeindcaritas Dekanat Cloppenburg, Kirchplatz 1 Soziale Schuldnerberatung, Kirchplatz 1 Allgemeine Sozialberatung, Kirchplatz 1 Kurberatung, Kirchplatz 1	76 84295 9130576 911621 9130574 9130576
Sozialdienst kath. Frauen und Männer (SkFM) Nichtsesshaftenhilfe, Vahrener Str. 11	81444
Jugendwerkstatt Haus Don Bosco Haus der Caritas, Kirchhofstr. 11	83488
Caritas-Werkstatt Cloppenburg Einrichtung für Menschen mit Behinderung, Ostring 24	9480-0
Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen, VHS Altes Stadttor 11 www.selbsthilfe-cloppenburg.de	185872
Gemeindepsychiatrisches Zentrum (GPZ) Soestenstr. 18	916531

Haus Bethanien, GPZ

Tagesstätte für Menschen mit psychischen Krankheiten
und deren Angehörige, Kirchhofstr. 14

7010908

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)

Kirchplatz 1 (ab 01.02.2025)
Mehrgenerationenhaus, Löninger Str. 16
SkF-Laden, Antoniusplatz 5

9582890

702935

707632

KKV

Christoph Hövelkamp

5826

Kolping

St. Andreas: Reinhold Blömer
St. Bernhard: Stefan Busse

709124

0172 4274359

Katholischer Deutscher Frauenbund

St. Andreas: Christel Tenz
St. Augustinus: Martina Wessels
St. Bernhard: Silke Plasspohl

4000

5794

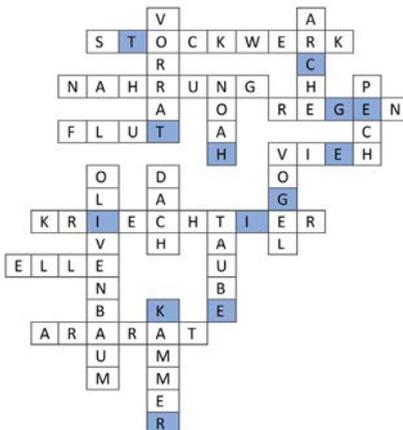
81899

Frauenkreis St. Josef: Christel Imsiecke

3774

Weitere Kontakte auf www.st-andreas-clp.de

LÖSUNG: Noah und die Sintflut



Gesuchtes Lösungswort: Gerechtigkeit

Weihnachten



Katholische Kirchengemeinde
St. Andreas Cloppenburg

HEILIGABEND

- 13:00 Wortgottesfeier mit anschl. Gesang, Weihnachtssegens und ein himmlischer Gruß (Krankenhauskapelle)
14:30 Krippenfeier (St. Andreas)
14:30 Krippenfeier (St. Bernhard)
15:30 Krippenfeier (St. Augustinus)
15:30 Krippenfeier (St. Josef)
15:30 Hl. Messe mit Kirchenchor (St. Bernhard)
16:30 Wortgottesfeier (St. Pius-Stift)
16:30 Hl. Messe mit St. Andreas Kinder- und Jugendchor (St. Andreas)
17:30 Hl. Messe (St. Josef)
18:00 Hl. Messe (St. Augustinus)
22:30 Christmette mit den Männern vom St. Andreas Jugendchor (St. Andreas)

1. WEIHNACHTSTAG

- 08:30 Hl. Messe (St. Andreas)
09:00 Wortgottesfeier (Krankenhauskapelle)
10:00 Hl. Messe mit Kirchenchor und Orchester (St. Andreas)
10:00 Hl. Messe (St. Pius-Stift)
11:15 Hl. Messe mit Augustinus und Josef Chor (St. Augustinus)

2. WEIHNACHTSTAG

- 10:00 Hl. Messe mit mit Kindersegnung und Kinderschola (St. Andreas)
11:15 Hl. Messe mit Kindersegnung und Muscia Via (St. Josef)
18:00 Hl. Messe im Stall

SILVESTER

- 16:30 Hl. Messe (St. Pius-Stift)
17:00 Jahresabschluss Heimatverein (St. Josef)
18:00 Uhr Hl. Messe mit Kirchenchor (St. Bernhard)

NEUJAHR

- 09:00 Wortgottesfeier (Krankenhauskapelle)
10:00 Hl. Messe (St. Andreas)
11:15 Hl. Messe (St. Josef)

Stand Oktober 2024

